



## **Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er**

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische  
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley  
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/  
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/  
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

**Stapleton, Thomas**

**Ingolstatt, 1597**

**VD16 S 8621**

IV. Jch hab ein Dorff kaufft/ vnd ist mir noth daß ich hingehe/ vnd  
besichtige das.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)

Auflegung des vierten Theils dieses Buan-  
gelij.

Ich habe ein Dorff kauft/ vnd ist mir not daß ich hinaus gehe/ vnd  
besichtige das.

**W**ie diesem moralisch/ sitlichen Ort vnd Stell wirdt die zeitl.  
liche Ehrgeizigkeit vnd böse Begierd zu herrschen / tariret vnd gestrafft / wel-  
che Laster ein Vnzahl verhindern/ daß die desto minder zu diesem grossen U-  
bel kommen/ ob sie gleich beruffen worden. [Durch dieses erkauffte Dorff/ [sa-  
gder heilige Augustinus/ [wirdt bedeutet die Herrschung / Weister schaffte vnd Hoff-  
süchtigkeitt.] Dann eben darumb sagt dieser Dorffkäufer / er wölle hinaus gehen/  
nicht daß er solches Dorff nützen vnd brauchen wölle / sondern damit er daß be-  
sichtige. Er hatte nemlich das an sich gekaufft nicht wegen Nothdurfft / sondern vmb  
Wollust zeitlicher Ehr vnd Prachts willen/ welches dann noch auff heutigen Tag vn-  
ter den Christen auch ein grosse Vnsinnigkeit ist. Nichtangeseh/ daß man in Stätten  
ethen nützlich vnd bequeme Behausung/ Herbergen vñ Wohnungen hat/ so ist doch  
nicht genug/ auff dem Land vnd im Feld draussen / muß man ein Dorff / Wayerhoff/  
vnd Lusthäußer / zur Hoffart/ Pracht vnd Wollust darzu haben/ damit man bißweilen  
hinaus gehen spazieren/ vnd dasselbige besichtige. Was sagt aber hierzu der Prophet  
Elias: [Wehe denen (spricht er) die ein Haus an das ander ziehen/ vñ einen Acker  
zum andern bringen/ biß zur Marek hinan. Wollet dann ihr allein das Land besitzen.]  
In einer solchen Vnsinnigkeit würdt sehr verrümbt der Tyrannisch Keyser Nero / der  
also zu Rom ein Haus an das ander gezogen hat/ daß man von im schrieb vnd sang:

Don 8 Eho  
getzigkeit.

August. serm  
33. de verbis  
Domi.

Ela. 5.

Die Statt Rom wirdt zu einem Hauf/  
Darumb ihr Römer ziehet auß/  
Wolgen Veyß hienein die Seade/  
Daß nicht Nero sein Hauf da hab.

Dieser Sünd ist die lauter Hoffart/ welcher die Eytelkeit hilfft vñ derhellet / ein  
Wandel vnd Ursprung. Dahero weislich Augustinus gesagt: [Ein Eygenthumb/ in  
dem sich der Mensch in die Ruh gesetzt vnd sich damit belüstringet / das macht hofffertig.  
Welches Eygenthumb nemlich jemand/ nit zu rechtem Nus vnd Gebrauch/ sondern  
zum Wollust/ Vppigkeit vnd Vberflus hat/ damit er ein grosser Haab vñ  
Güter/ gehalten werde. Der Diogenes zeigt sein artlich an / wie es mit solcher Vnsin-  
nigkeit beschaffen/ vnd sagt: [Vnder den Knechten vñ bösen Herren (der gleichen seynd  
alle Hoffertige/ Obersten/ Herren oder Begierige zu herrschen) ist außserhalb des bösen  
Namens/ kein Vnderchied/ allein daß die Knecht vnd Leibeigne Dienst ihren Herren/  
die Herren dem Geis vnd bösen Begierden/ dienen. Zugleich man sich sonderlich vor  
der Speiß vnd Tranck / die so nit hungert vnd durstet/ dennoch immer zum essen vnd  
trinken gelüsten vnd anreisen/ hüten sol / dieweil solche der Natur schädlich / nicht zur  
Nothdurfft/ sondern zum Wollust dienen/ die Natur vnuersehnlich vñ dertrucket vñ auß-  
leste. Also auch des Menschen Seel/ die nit vñ keiner Nothdurfft/ sondern allein dem  
Wollust dienet vnd ergeben/ ist in eine sehr gefehrlichen Wesen vñ Stand. Vnd gleich  
wie diejenige Bäume/ so in rauchen Orten vnd Einöden wachsen/ nit den Menschen/  
sonder den Hapen vnd andern Vögeln/ ihre Frucht geben vnd nützlich seyn. Also auch  
die Besetzung vñ einhaben der zeitlichen Güter/ die man nit vmb Nothdurfft/ sonder zum  
Wollust betriiben/ sind nicht Werck vnd Geschafft der Seelen/ die GOTT/ sonder dem  
Teufel dienen vñ zugehörig seynd. Ein solcher kan zu der Mahlzeit GOTTES nit kommen/  
dessen Seel ein solche böse Bigird vnd Eytelkeit/ eingenommen hat. Der Prophet Das  
und sagt: [Ich wil nit in die Hätten meines Hauses gehen/ noch mich auff's Läger mei-  
nes Bettes legen.]

August. Enar.  
in Psal. 131.

Laerc. lib. 6.

Plal. 131.  
Diese

lariun  
oni  
II

August. enarr.  
lib. 3.

August. lib. 19  
cap. 14  
de ciuitate  
Dei.

Cap. 13

Genes. 4.

simile.

Ehrgewige  
entschuldig-  
ung.

Dise Wort lehrt / das wir vns wa nit von der Besetzung / doch allein von der Liebe vnsrer eigenthumlicher Güeter vnd Reichthumb / abhalten / vnnnd GOTT dem HERRN Dv vnnnd Platz bereiten vnnnd machen sollen. Welcher darumb allein besetzt / dar mit er was er besitzet / liebhab vnnnd sich darmit belustiget: Der breutter dem HERRN kein Ort / welcher seinen besen Begierden / die GOTT der HERR hasset / das ganz Dv auffbehalter. Ein solche bese spigigkeit vnnnd Begierd zu herschen / vnnnd vil zubesitzen / vnnnd damit mir nur ober andere Menschen herschen vnnnd Gewalt haben / wie ist mit der Sünd vnnnd durch die Sünd kommen in dise Welt / wie dann weylich gelehrt / mit diesen Worten / der H. Augustinus im 10 Buech von der Statt GOTTES: [Welliche] sagt er [im Haus] des gerechten der da lebt auß dem Glauben / vnnnd noch von dieser himelischen Statt an der frömbde wandlet / herschen solliche diener / vñ seynd Knecht denen vber welche sie vermainen zu herschen vnnnd Gewalt zu haben. Dann dise herschen mit mit Begirlichkeit zu herschen / sonder wegen Ampts des Raths gebe / nit mit Hoffart fürgezogen zu werden oder ein obher zu sein / sonder mit Barmhertzigkeit Fürsichung zu thun. Dis fürschreibet also die natürliche Ordnung: also hat GOTT den Menschen erschaffen. Er spricht / er solle herschen / vber die Fisch des Meers / vber die Vögel des Himmels vnnnd alle kriechende Thier. Er wolte nit dem vernunfftigen / das ist den Menschen / zu seiner Bildnus / erschaffen sein / er herschet vnd heete dem Gewalt vber dz vñ vernunfftige / nit das der Mensch vber den menschen / sonder der Mensch vber die Thier herschete. Dahero dann die erste frommen vnnnd gerechten / vil mehr zu Herten allerley Vochs / dann zu König der Menschen gemacht vnd verordnet seind worden / auff das auch GOTT also hiemit zuwersehen gebe vnnnd vns erinnerette / was die Ordnung der Creaturen vnnnd der verdienst der Sünden erfodere. Derohalben wir nichts in H. Schrift lesen / Knecht / ehe dann der gerechte Noe mit diesem Worte die Sünd seines Sohns / zuignette vnd gesagt: Versucht sey das Kind Chanaan / vnd sey ein Knecht aller Knecht / vnder seinen Brüedern. Hat derwegen solchen Namen die schuld vnd nit die Natur verdiente]. Bis her Augustinus.

Nun wie demnach niemandes wegen der Natur / sonder seiner schuld halben / ein Knecht ist: vnnnd niemandes von Natur vber andere ein Herr mit Begierd zu herschen / sonder sein Schuld halben ist / da er was in Gewalt vñ eigner Herrschafft zeucht / das sunsten allein ein Amptsverwaltung ist: Also eben würdt diser Dorff leuffer / durch die böshaffige Begierd / so verfert vnnnd Gottlos / das wird er vber andere seine mit knecht herschen vñ ein Herr sein will GOTT den HERRN aller Herren / nit diene / noch zu seinem Fisch beruffen / in wenigsten zu kommen begert noch will. Dann er sagt: [Es ist mir not das ich hinauß gehe.] Ich hab nit weid / es ist meiner Ding nit vnd hohen Stand zuwider / das ich alle Tag GOTT diene / vnnnd gleich wie das gemein Volk / zur Kirchen Predig komme / mich immer zu empfangnis der Sacramenten versiege / nicht traktet in Trincken vñ Essen / Weisigkeit mit der Kleidung / vnd ein schlechte einseitige Haltung vnd Gefindlin haben vnd halten solle. Hernach findt man andere die sprechen Ich muß mir vmb ein gutte herrliche Condition sehen vnd trachten / man muß herrlich vnnnd woll leben in diser Welt / GOTT gebe wie vnnnd mit waserley bössen Griffen vnd List man darzu komme. ich will auff Erden ein HERR vnnnd in grossen Ehren sein / dann berufft vnd geladen zu diesem grossen Abendmal kommen. Vnnnd das seynd die Wort diser ersten entschuldigung: die gedunckte so Ehlich vnd anschenlich zu sein / das auch diser sagte: [Ich bitte dich hab mich entschuldiget] Ich thu nichts wider den Gebrauch vnd Gewonheit anderer leütten. Also muß es geschhehen. Von Nöten ist es das ich mich nach der Zeit Ort vnd Person accommodiere vnnnd richte. GOTT dem HERRN wirdt mir solches leichtlich vbersehen vnnnd nachgeben. Aber CHRISTVS beschloß das Euangelium vnnnd sagt: [Ich sag euch aber das der Menner keiner die geladen seynd / mein Abendmal versuchen soll] Das ist: solche vergebentliche / nichts selige entschuldigung / die nur auff den Geis / böse Begierd vnnnd Eitelkeit fundirt vnd gegründet ist die werden bey mir kein Statt vnnnd Platz haben. Wider die Ehrgewigkeit vnnnd von der

Promptu  
Staplet  
TV

Blucht zueichlicher Ehren/Besche hiernon bey andern Sontäglichen Predigen/ als nemlich am dritten Sontag des Adventes/am ersten/ andern vnd vier- ten Sontag in der Fasten. Item/die Predig am Palmsonntag. Jedoch wol- len wir allda ein wenig hiervon bey bringen vnd anmelden.

Wie vil die Ehrgeizigkeit vnd böse Begierd der zergenglichen vñ zeitlichen Ehren/ von GOTT abwendig mache/vñ so vnngällig verhindere/den/ so zu dieser grossen Mal- zeubereiffen/nicht komme/haben wir dessen der Lehr vnd Exempeln vil vnd ein Anzal. Ein Ehrgeiziger ist stets vnd immer eines vnruwigen Herzen vnd Gemüts/begert für vñ für auff zu steigen/vnd ist der gegenwertigen Ehren nimmer vereinigt.

Ehrgeizige  
Felt macht  
vñ ruhig.

Nabuchodonosor/als er wider den König Arphaxad gesigt vñnd die Victori er- lang hat/da wil vñ vnderstehet er sich gleich die ganze Welt vnder sich zu bringen.

Exempla.  
Iudith. 1.

Antiochus ein König in Asia/bringt das Egyptenland vnder seinen Gewalt/felle hernach ins Jüdisch Land/beraubt vñ plündert dasselbig/verruckt volgendts mit seiner macht in Persiam/für die herrliche Stadt Olymaden/bewerbet sich vmb die zu plün- dern vñ ober sie zu herrschen.

1. Machab. 1.  
2. Machab. 6.

Abolon stellet nach seines Vatters Reich/vñnd sagt: [D wer setz mich zum Rich- ter im Lande/das jederman zu mir käme.]

2 Reg. 19.

Amor wardt nicht zu frieden seiner ganzen Herrligkeit in dem Reich des Königs Assuri/darumb das jm allein vom Mardocheo kein Neuerentz vñ Ehr erzeigt wurd/ achete er alles für nichts/vñnd sucht wie er darumb das ganze Jüdische Volck in Todt gele vñ vñbs Leben bringe.

Hester. 6.

Ein Ehrgeiziger (sagt Seneca) ist wie ein Sturmwind / der was er antriffet / zu- sammen wehet/vñnd verwickelt/zunor aber wehet er rings vmb/vñnd füret hernach desto schneller vñnd mit grossern Stoß hienein/ drum das er sich selber nicht regieren kan.

Seneca. Epist.  
91.  
similia.

Vñnd zugleich wie ein Stein/der von oben herab fällt/nit still steht/ bis er auff den Boden kompt/vñnd der nicht het können fallen/da er an seinem Ort blichen / auf wel- chem so er verruckt/kein Mittel vñnd Maß halten kan: Also auch die Ehrgeizigkeit/wañ sie ihr Maß vbergangen/so hat vñnd macht sie Mittel mit irer Hoffart vñnd Ehrgeizig- keit.

Exemplum.

Cynas der Philosophus/demonstret vñnd stellet weislich für Augen solche Vnsin- nigkeit Pyrrho dem Epitrocer König. Dañ als der König wider die Römer kriegete/ fragt ihn gemelter Philosophus/was er mit den Römer thun wolle/wann er die vnder sich brächet. Antwortet er/Er wolle das ganze Italam hernach einnehmen / vñnd da er das auch bekommen/was hernach sein Fürnemen: Siciliam/antwort er /als die nech- ste Insel müsse herhalten. Volgendts nach dem er die erobert/sagt er/so wer noch vbrig die Stadt Libya/vñnd die Stadt Carthago/welche/wie bald er die bekommen/würde er hernach leichtlich vber das ganze Griechisch Land herrschen werden: Es fragt ihn aber Cynas/was aber er endlich thun wurde/ wann er dieses alles vnder seinen Gewalt ge- bracht vñnd erobert hette. Der König antwort: Alsdan wil ich ruwig vñnd mässig seyn/ beg meinen Freunden leben/vñnd mich mit inen erlustigen. Da antwort ihm lechlich der Cynas: Wie kömbts dan/mein König/vñnd was verhindert/das du eben dis an jeso nit thust/vñnd dich so gar der New nit annimbst. Allein ja das die blinde Ehrgeizigkeit dessen ein Wesach ist/die läst dich nit ruwig vñnd zu frieden. Vñnd warlich gleich wie die jeninge/so truncken vñnd nit dürstet/essen vñnd sind nit hungertig/auch das jening/so sie hun- gertig vñnd durstig/truncken vñnd gessen haben/widerumb geben/vñnd weil sie sich also vñnd verfallen/sie des nothwendigen beraubt werden: Also durch auß sind die Ehrgeizigen beschaffen / die sessen vñnd stellen immer nach newem Pracht vñnd Ehren / die Ehr aber so sie haben/geniessen sie nicht.

Exemplum.

Exemplum.

Was hat dann Alexandrum geholffen / das er vber gang Asiam Herr gewesen/ welcher doch zugleich vñnd nit anderst / wie ein anderer Bettler weynete / drum das er mit die ganze Welt vnder sein Imperium vñnd Keyserthumb gebracht hatte. Dann als er höret/das Anaxerchus sagt/ es were ein vnzal Welt / vñnd nit nur eine/da sagt man / das Alexander hab angefangen zu weynen / vñnd seinen Freunden/die ihn fragten/was grosses

Exemplum.  
Plutarch.lib.  
de tranquilli-  
tate animi.

Carmin  
on  
II

ihme großes widersaren/ das er weynete/ geantwort: Ist es nit Billich das ich weynen solle/ wan nun ein Anzal der Welten seynd/ vnd wir seynd kaum noch ober ein Herr worden. Vnd warlich gleich wie man pflegt einem schuch nach dem Fuß vnd nit den Fuß nach dem schuch richten vnd accommodieren: Also geduncket sich die Teuliche Ehr groß oder klein sein/ nach dem dan jemandt affectioniert vnd beschaffen. Nun wie man derhalbē einen Hungerigen/ der sich wegen rechter Maß der Speißen beklagt/ von seinem Hunger helfen vnd erledigen muß: Also auch muß der so seines Standis vñ Dits mit vergniet ist/ das Laster der Ehrgeizigkeit/ auß seinem Herken vñ Gemüt hinweg abschaffen. Dan gleich wie ein hungeriger Hund/ so vor dem Tische seines HERRN steh/ mit Brot oder was ander Essens das man ihme fürwirfft/ ganz freßlig vnd eylendt hinab schlücket/ vnd eins nach dem andern stets vor dem Tische auffangt/ vnd da er gleich vil empfangen/ so wartet er doch gleich noch/ lieblosset vñnd beller bisweilen gleich als wann er nichts empfangen hätte: Also auch ein Ehrgeiziger/ ein Ehr vñd Ruhmsüchtiger/ der heichlet/ schmeichlet vnd stellet immer nach neuen Pracht vñd Ehren/ nit anderst als wan er der aller Armeß vñd Mangel afftigist wer/ nit angesehen/ wie vil er der Ehren erlangt/ die er verdient vñnd würdig ist: In massen dan mit solchen Ehren jagen vnd nach stellen/ er auch deren nit Würdig/ in deren er ist/ vñd die er hat. In andern Handthierung vñd Geseheffen ist niemands so vnuerständig vñd nährisch/ der ein Werk auff sich neme/ deme er nit nachkommen kan/ oder darzu er nit Eugentlich vñd geschickist. Wan du einem Schneider ein klein Stücklin vñd einem Tuch gebest/ vñd sprichst/ er solle dir ein Rock daraus machen/ wirdt er dir mit tunnen runden Wortē/ Antworthen/ er könne solches nit thum. Eben also wirdt auch ihu ein Schuchmacher wā du im ein Stücklin Leders dargebest daraus/ er dir Schuch machē solte. Wir alle seind immer zu Ehren/ Würden vñd Dignitetē geschick vñd Eugentlich/ vnser kleiniege vñd eigne Geringfertigkeit/ bedrachte vñd bedenden wir nit. Da ist mandt der sich entschuldige/ dan d so etwan so vnuerständig vñ sehr vngechick nit ist.

Als Abimelech der Son des starken Helden Gedeons/ sich vñd das Reich beworbete/ disselbig mit Hilff vñd Macht der Suchemitter bekommen/ vñd sibenig Söhne Gedeonis auff einem Stein erwürgt hat/ Jotham der jüngste Sohn so oberbliben/ die Schandlose vñ vbersehändliche Ehrgeizigkeit/ durch folgende Parabel vñ Gleichniß sein zürlich erklert vñd für Augen gestelt: Die Bäume giengen hin das sie einen König vber sich salbetē. Vñd sprechen zum Delbaum: Sey vnser König. Aber der Delbaum antwortet inen: Solich mein Feyste lassen/ der sich beyde GOTT vñd die Menschē gebrochen/ vñd können dz ich auffgeworffen werd vber die Bäume. Da sprachen die Bäume zum Feigenbaum: dergleichen auch solches zum Weinstock: Welche auch geantwortet haben/ sie wollen ihre Feyste vñd liebliche Fruch nit verlassen/ vñd hin gegē das sie vber die andere Bäume auffgeworffen werden vñd herrschen. Da sprachen aber Bäume zum Dornbusch: Kom du vñnd sey König vber vns. Vñd der Dornbusch spricht zu den Bäumen: Ist es war/ dz ihr mich zum König salbet vber eu/ so kompt vñd ruwet vber meinem Schatte: Wo nit/ so gehe Feuer auß dem Dornbusch/ vñ verzere die Cedern libanon. Dise Parabel vñ Gleichniß lehret/ dz die Māner/ so voller Feyste vñ Süßigkeit der Tugenden nit ehrgeizigkeit vñd rühmsüchtigkeit seynd/ sonder scheiden vñd stichen solches Laster/ damit ihnen nit durch gemelte Feyste vñ Süßigkeit/ in massen sie nach zergenglichen Ehren also setzen vñd trachte wurden/ benommen vñd dardurch entzogen werde: Herggegt aber die verordnete vñd Vnfruchbare Menschen/ so anderst nit ganz zu gutt/ dan zum Zanck vñd Zweytracht/ begeren vñd haben immer verlangen nach solchem Geiz. Danen diser Dornbusch (wie bey dem Historischreiber Josepho geschrieben ist ein Gattung einer Brombeer Stauden/ so voller Knöpf vñ Dorn/ desse Holz nit gutt zu verbrennen. Vñd dieweil deme also/ so ist kein wonder/ dz die Ehrgeizigkeit vñd grosser Mal/ ein GOTTES verhindert vñd abhaltet/ welches Laster dem Menschen/ alle Feyste seiner Tugendē/ außlehret vñd beraubt. Auß dem aber würdt dis schandlaster erkeut vñd offenbar/ das es sich auff allerley Mittel vñd Weg/ begeret zu verbergen/ vñd zu ver-

Promptu  
Staplet  
TV

Exemplum.

Judicium. 9.

Parabola.

Wbedeytig:  
Fei. idoret  
die Legend.

Josep. Ant.  
lib. 3. Cap. 19

...wunderhölten / ob schon jemand gar Ehrgeizig ist / ein solcher nichts desto weniger gese-  
hen und hoch gehalten seyn wil. Dahero der heilige Bernhardus sagt: [Die Ehr-  
geizigkeit/wann sie auffbricht zur Unzucht und zu einer Unscham/ so verleurt sie ihre  
Straff/ und wann sich die Falschheit und böser Gedank und Sinn entdeckt und offen-  
baret/ so schuts kein gut mehr. Die Ehrgeizigkeit ein Mutter der Gleisnerey / die ver-  
waglich/ sie liebet die Finsternuß/ und hasset das Licht. Die Ehrgeizigkeit ein schänds-  
lich Laster/ ligt zu boden/ sihet doch alles hohes/ aber selbst wil es nit gesehen werden.

5. Bernhardus  
Epist 126.

Was was für ein grosses Laster die Ehrgeizigkeit sey / für ein schwere Hoffart / die  
sich schmet das sie Raath und Eschen ist / wil nicht vnderworfen seyn / aber doch herrs-  
chen wollen / und darumb ihren Pracht und Ruhm fleissiglich suche / lehren vns die  
Wort CHRISTI vnser HERRN / da er spricht: [Wann ich meine Ehre suche / so ist  
mein Ehre nichts. Hat es nun CHRISTO nicht geziemt / das er sein Ehre suchen solle /  
und es solte vns geziemen? Das hat ihm nicht gebürt / und es sol vns gebieren und ge-  
ziemen? Er CHRISTVS hatte sein Ehr und Glori / in dem er sie gesucht / verloren / und  
wir / da wir vnser Ehr suchen / solten sie nicht verlieren? Wartlich begegnen würde vns  
wie der Apostel schreibt: [Ihr Ehr wirdt zu schanden / derer / die auff jrdisch gesinnet  
seyn. Solches erweisen und lehren vil Exempel H. Schrifft: Nadab und Abihu ver-  
brant / da sie vom frembden Feuer dem HERRN opfern wolten / damit sie desto mehr  
geehret würden.

Ioan. 8.

Philip. 3.  
Exempla.  
Leut. 10.

Jeroboam richtet auff zwey guldene Kelber / damit er sein Reich bestetigte / vnd dz  
Volk nicht mehr hienauff züge gen Jerusalem zu beten. Aber von wegen diser Abgöt-  
terey ist sein ganzes Geschlecht außgerutet / vnd vom Reich verstoffen worden.

2. Reg. 12.

3. Reg. 2.

Da Adonias Absig von Sunem zum Weibe begerete / damit er bey dem Volck in  
gröstem Ehren were / muß er des Todes sterben.

1. Reg. 17.

Ahitophel gibt dem Absolon einen Rath / er solte al bald den Dauid verfolgen / als  
Dauid Ahitophel sahe / das sein Rath nicht fortgangen war / vnd ihm nicht geeret hat /  
so er heynt / vnd hieng sich selbst.

2. Reg. 18.

Da Absolon selbst / der sich vmb die Herzen der Kinder Israel bemühet / auff das er  
samen Darter vom Reich verjagte / vnd er König würde / ist an einer Eych erhangt vnd  
daran erstochen worden.

1. Mach. 7.

Antiochus / weil er nach viler gewaltigen erlangten Victorien / auch noch zu dem  
König in Persia zu seyn begerete / aber solches nicht erlangen möchte / ist er darüber vor  
Narsid gestorben.

2. Mar. 9. & 5.

Daneil der Gottlose Jason auß lauterer Ehrgeizigkeit vber das Jüdische Land  
begere zu herrschen / vnd deswegen solches zu großem Krieg vnd Unfrieden brachte /  
ist darüber aller Welt zu schanden vnd spott worden / vnd elendiglich gestorben.

Diesen allen [ist ihr Ehr zu schanden worden.] Vnd zugleich Weis wie die  
jungen Duben vnd Kinder etwan vnd mehrmahlen / den ganzen Tag einem Som-  
mer Vogel / Pfeiffholzer oder Zwifalter nachlauffen / vnd nach vilem lauffen vnd ren-  
nen / doch anders nichts bekommen vnd fangen / dann allein ein schlechtes Wärmlein /  
so nur schinnet als wanns vbersilbert were: Also die Ehrgeizigen / nach viler Mühe  
vnd Arbeit / Rossen / Betrug / Heucheln / Schmeicheln vnd dergleichen / ob sie gleich dz  
jenige bekommen / darnach sit stellen vnd trachten / so erfahren vnd sehen sie doch teslich  
am Ende ihres Lebens vnd im Todtbech / das sie anders nichts erlangt vnd ersagt ha-  
ben / dann ein Wurm ihres Gewissens / vnd nichts seliges Stäublein.

Vnd wollen doch von einem vergblichen Rauch entschuldigt  
det seyn / vnd zu diesem grossen Abendmahl  
nicht kommen.

Handwritten text on the right page, possibly a library stamp or note, including the word 'Larion'.